

JUSTIN BROWN

„Was nun aber an Klangkultur und -fülle, an spieltechnischer Virtuosität und Wandlungsfähigkeit in Ton und Ausdruck bei den *Gurreliedern* von Schönberg unter Justin Brown erzielt wurde, war im wahrsten Sinn des Wortes die Krönung des Festjahres...“

[Karl Georg Berg, *Die Rheinpfalz*, 18.12.12]

Justin Brown wirkt als Generalmusikdirektor des Staatstheaters Karlsruhe und Music Director Laureate des Alabama Symphony Orchestra in den Vereinigten Staaten. Er wird sowohl für seine Interpretationen des symphonischen als auch des Opernrepertoires international geschätzt.

Zu den Höhepunkten der Saison 2013/14 zählen vier US-Debüts als Gastdirigent der Symphonieorchester von Oregon, Grand Rapids und Columbus (Ohio) sowie beim Mainly Mozart Festival Orchester in San Diego. Beim Alabama Symphony Orchestra wird er neben Hauptwerken von Schubert, Verdi, Wagner und Schostakowitsch die Uraufführung eines Harfenkonzerts der kanadischen Komponistin Vivian Fung mit der Solistin Bridget Kibbey dirigieren. Am Staatstheater Karlsruhe entstehen unter seiner Leitung Neuproduktionen von *Die Fledermaus*, *Die Meistersinger von Nürnberg* und *Boris Godunow*. Konzerte mit der Badischen Staatskapelle umfassen Werke diverser Komponisten, von Sibelius, Messiaen, Strawinsky (*Oedipus Rex*) über Werke der Zweiten Wiener Schule bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen von Henryk Górecki, Andrew Norman oder Georg Friedrich Haas.

In seinen sechs Spielzeiten als Musikdirektor des Alabama Symphony Orchestra konnte Brown durch seine Arbeit große Aufmerksamkeit und Anerkennung für das Orchester gewinnen. Unter seiner Leitung gewann das Orchester 2010 und 2012 zwei ASCAP-Preise sowie 2011 den John S. Edwards-Preis für seinen Einsatz für Amerikanische Neue Musik. Neben allein zehn Uraufführungen von sieben Komponisten dirigierte Brown auch Hauptwerke bedeutender Zeitgenossen wie Elliott Carter, George Crumb, John Adams und Peter Lieberson. Die künstlerische Entwicklung des Alabama Symphony Orchestra führte zu Browns triumphalem und „längst überfälligem“ (Alex Ross, *The New Yorker*) Debüt in der Carnegie Hall 2012 als Teil des *Spring for Music Festival*.

Seit seiner Ernennung zum Generalmusikdirektor des Staatstheaters Karlsruhe 2008 wird Justin Brown für die Erweiterung des Orchesterrepertoires und seine vielfältige Programmgestaltung gewürdigt. Unter seiner Leitung bekam die Badische Staatskapelle 2012 den Preis des Deutschen Musikverleger-Verbandes (DMV) für ihr innovatives Konzertprogramm und das Engagement für zeitgenössische Musik. Im Jahresheft 2012 der Zeitschrift *Opernwelt* wurde er von den Musikkritikern Hans-Klaus Jungheinrich und Georg-Friedrich Kühn als „Dirigent des Jahres“ für seine Dirigate von Berlioz' *Les Troyens* und Delius' *Romeo und Julia auf dem Dorfe* genannt. In der Saison 2012/13 bekamen Justin Browns Interpretationen von Wagners *Ring-Zyklus*, *Tannhäuser*, Britten's *Peter Grimes* und Schönbergs *Gurrelieder* mit der Staatskapelle glänzende Kritiken in der deutschen und europäischen Presse.

Als Gastdirigent hat Justin Brown mit vielen erstklassigen Orchestern weltweit gearbeitet, darunter in Großbritannien: London Symphony Orchestra, BBC Symphony Orchestra, Royal

Philharmonic Orchestra und City of Birmingham Symphony Orchestra; in Skandinavien: Osloer Philharmoniker, Finnisches Radio-Sinfonieorchester, Philharmonisches Orchester Bergen und Schwedisches Kammerorchester; im übrigen Europa: St. Petersburger Philharmoniker, Dresdner Philharmoniker, Niederländisches Radio-Sinfonieorchester, Musikkollegium Winterthur und Orchestre National du Capitole de Toulouse; in den Vereinigten Staaten: die Sinfonieorchester aus Cincinnati, Colorado, Indianapolis und Dallas; sowie: Malaysian Philharmonic Orchestra, Sinfonieorchester São Paulo, Sydney Symphony Orchestra und Tokyo Philharmonic Orchestra.

Seit dem Anfang seiner Opernkarriere an der English National Opera und der Scottish Opera gastierte Justin Brown an den Opernhäusern von Covent Garden in London, Santa Fe, La Monnaie in Brüssel, Stuttgart, Frankfurt, Nantes, Straßburg, San Carlo in Lissabon sowie an der Norwegischen Oper in Oslo. 2010 gab er sein Debüt an der Bayerischen Staatsoper München mit *L'Elisir d'amore*.

Justin Browns Diskographie umfasst eine Reihe von Aufnahmen, darunter 2012 Mahlers 9. Sinfonie mit der Badische Staatskapelle beim Label Pan Classics, gelobt von Christian Merlin im *Diapason Magazine* als „eine vorbildliche Inszenierung der einschüchternden 9. Sinfonie... der britische Dirigent zeigt sich als versierter Architekt, der Spannung und Entspannung mit großer Reife verteilt.“ Brown wurde bereits 2007 mit einer Grammy-Nominierung für die beste Klassikeinspielung mit Peter Liebersons *The Six Realms* (Bridge Records 2006, auch Gewinner eines WQXR Gramophone American Award) sowie mit einem Editors Choice-Preis der Zeitschrift *Gramophone* für die Gesamtaufnahme von Gershwins Werken für Klavier und Orchester mit Anne-Marie McDermott und dem Dallas Symphony Orchestra (Bridge Records, 2008) ausgezeichnet. Ebenso für Bridge hat er Werke von Carter, Ruders, Gershwin, Dvořák und Paul Lansky aufgenommen. Beim französischen Plattenlabel NAÏVE erschien eine von der Kritik gefeierte Aufnahme der Cello-Konzerte von Elgar und Barber mit Anne Gastinel und dem City of Birmingham Symphony Orchestra.

Der gebürtige Engländer studierte an der Cambridge University und in Tanglewood bei Seiji Ozawa und Leonard Bernstein und arbeitete später als Assistent bei Leonard Bernstein und Luciano Berio. Als Dirigent debütierte Justin Brown mit der gefeierten britischen Erstaufführung von Bernsteins *Mass*. Er wirkt daneben auch als gefragter Pianist und erfuhr mit seinen Interpretationen von Werken Bachs, Mozarts, Beethovens, Chopins, Rachmaninows und Schostakowitschs viel Lob und Anerkennung. Weiter tritt er regelmäßig in Kammermusikserien in den Vereinigten Staaten und Deutschland auf.

„Justin Brown, ein junger britischer Dirigent von außergewöhnlicher Begabung (bestätigt durch eine kürzlich erschienene Aufnahme von Mahlers 9. Sinfonie), hat das Alabama Symphony zu einem der feinsten - und mutigsten - regionalen Orchester des Landes verwandelt.“

[*The New Yorker*, Mai 2012]